

Dezember  
2022



Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages  
und des Europäischen Parlaments e. V.

## Editorial

Geschäftsführerin  
Andrea Wicklein

## Ansprache Präsident

Dr. Franz Josef Jung

## Informationen

Termine

Personalien

## Berichte / Erlebtes

Mitgliederreise Sachsen

Seminar Europäische  
Assoziation

Empfang Bundespräsident

Gespräch mit  
Bundestagspräsidentin

Leben danach

## Erlesenes

## Aktuelles

## Jubilare

## Mitgliederreise nach Sachsen



© SJJ/Oliver Kilig

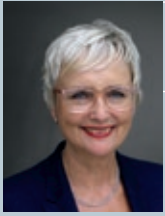


© VeitDB



© VeitDB

## Editorial



Endlich war es nach zwei Jahren Corona wieder möglich, eine Mitgliederreise durchzuführen. Wir hatten uns Dresden ausgesucht, die sächsische Hauptstadt, Metropole an der Elbe, international bekannt durch ihre atemberaubenden barocken Bauten, herausragenden Museen und Kunstschatze. Nicht umsonst wird Dresden als das Elbflorenz bezeichnet. „Dresden hat mir große Freude gemacht und meine Lust an Kunst zu denken, wieder belebt. Es ist ein unglaublicher Schatz aller Art an diesem schönen Orte“, ließ sich bereits Johann Wolfgang von Goethe zitieren. Nach den Jahrzehnten währenden Wiederaufbau der zerstörten Altstadt erstrahlt Dresden heute im alten Glanze. Aber nicht nur Kunst und Kultur haben unsere Teilnehmer der Reise begeistert, sondern auch die wirtschaftliche und wissenschaftliche Dynamik der Region, von der wir uns an der Technischen Universität überzeugen konnten. Nicht umsonst wird Dresden als Zentrum von „Silicon Saxony“ bezeichnet. Und dass auch Weinreben an den Hügeln des Dresdener Umlands gedeihen und wir einen leckeren Wein vom Weingut Zimmerling kosten durften, rundete unsere Reise ab und machte den positiven Eindruck perfekt. Ich bin davon überzeugt, dass bei vielen unserer Mitglieder die Lust geweckt wurde, Dresden noch einmal einen längeren Besuch abzustatten.

Wieder zu Hause in Berlin, stand bereits das nächste Highlight an: das Seminar der Europäischen Assoziation in Berlin, bei dem sich 47 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den europäischen Mitgliedsländern und der Schweiz mit dem Transformationsprozess von einer Diktatur in eine Demokratie befassten. Nach nunmehr 33 Jahren nach dem Fall der Mauer eine Gelegenheit, sich noch einmal intensiver mit den unterschiedlichen Perspektiven, den Begleiterscheinungen und den Chancen aus der Vereinigung der beiden deutschen Staaten auseinanderzusetzen. Die friedliche Revolution und der, trotz teilweiser schmerzhafter Brüche für die Menschen in der DDR, erfolgreiche Übergang in eine freiheitliche, demokratische Gesellschaftsordnung, war eine Leistung von historischer Dimension, auf die alle Menschen in Ost und West stolz sein können.

Last but not least hatten wir Ende November die große Ehre, vom Bundespräsidenten im Schloss Bellevue und von der Präsidentin des Deutschen Bundestages im Reichstag empfangen zu werden. Ein würdiger Abschluss für ein, für unsere Vereinigung, erfolgreiches Jahr.

Auch im Namen unserer beiden Mitarbeiterinnen Carmen Pägelow und Maria Korinth, ohne deren großartige Arbeit all das nicht möglich gewesen wäre, wünsche ich allen Mitgliedern eine friedliche Weihnachtszeit und ein gesundes und glückliches neues Jahr!

Ihre



## Informationen

### Termine

- 25./26.04.2023 Jahreshauptversammlung in Berlin  
23.06.2023 Kontakttreffen des Vorstands mit Ehemaligen der Landtage in Berlin

### Personalien

Im Sommer wurde **Heribert Scharrenbroich** für seine Verdienste um das Gemeinwohl ausgezeichnet. Das große Bundesverdienstkreuz wurde ihm durch den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Hendrik Wüst im Rahmen einer Feierstunde überreicht.



© Stadt Saint Augustin

\*\*\*

Die frühere Bundesministerin **Dr. Sabine Bergmann-Pohl** wurde am 9.11.2022 zur Co-Vorsitzenden des Vereins Deutsche Gesellschaft e. V. ernannt. Der überparteiliche Bürgerverein fördert politische, kulturelle und soziale Beziehungen in Deutschland und Europa.



© Deutscher Bundestag  
Achim Meibe

\*\*\*

Anlässlich der Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Gemeinde Ahnatal überreichte die erste Kreisbeigeordnete Silke Engler das Bundesverdienstkreuz an **Gerhard Rübenkönig** als Anerkennung seines jahrelangen politischen sowie gesellschaftlichen Einsatzes.



© privat

\*\*\*

Als Nachfolger für Dr. Peter Paziorek, Parl. Staatssekretär a. D., wurde **Prof. h. c. Dr. Karl A. Lamers** als Vertreter der deutschen Vereinigung in der Europäischen Assoziation ernannt. Gemeinsam mit Dr. Edith Niehuis, Parl. Staatssekretärin a. D., ist er nun stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand sowie in der Generalversammlung der EA.



© Deutscher Bundestag  
Thomas Truschel

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das zu Ende gehende Jahr wird durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine als eine historische Zäsur in die Geschichtsbücher eingehen, als eine Zeitenwende, die unser Denken und Handeln, unsere wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung prägt wie kein anderes Ereignis nach dem zweiten Weltkrieg und dem Fall der Mauer. Unser Land leistet viel, um die Folgen des Krieges für die Ukrainerinnen und Ukrainer in humanitärer und militärischer Hinsicht und für die eigene Bevölkerung abzumildern. Wir alle gehen mit großer Sorge in das neue vor uns liegende Jahr und dennoch mit der Hoffnung, dass der Krieg bald beendet werden kann.

Für unsere Vereinigung war es, ungeachtet der allgemeinen politischen Lage, ein gutes und erlebnisreiches Jahr. Unser Engagement in der zweiten Jahreshälfte war im Wesentlichen durch unser gemeinsames Treffen in Dresden, durch die Veranstaltung der Europäischen Assoziation in Berlin und unsere Begegnung mit dem Bundespräsidenten und der Bundestagspräsidentin geprägt.

Unser Besuch in Dresden führte uns die, trotz aller noch bestehenden Probleme, insgesamt erfolgreiche Entwicklung der ostdeutschen Bundesländer vor Augen. Es war neben der Schönheit der sanierten historischen Altstadt vor allem die herausragende Rolle Dresdens als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort für ganz Deutschland und darüber hinaus, die uns alle beeindruckte. Dresden, so wurde es im Gespräch mit Ministerpräsident Michael Kretschmer und Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner deutlich, zeigt uns durch den hohen Anteil der AfD und die zahlreichen Demonstrationen gegen die aktuelle Politik der Bundesregierung jedoch auch, wie verletzlich die Demokratie gerade in den neuen Bundesländern ist, und welche Spuren der teilweise schmerzhaften Transformationsprozess nach dem Fall der Mauer bei den Menschen hinterlassen hat.

Wenige Wochen nach unserer Reise wurde bei dem Treffen der Europäischen Assoziation in Berlin genau über diese Themen diskutiert. Das Seminar „Von einer Diktatur in eine Demokratie – Erfahrungen mit der deutschen Vereinigung“ hat bei unseren europäischen Freunden großen Anklang gefunden. Das Referat von Prof. Dr. Dr. Richard Schröder, der persönliche Bericht unserer Geschäftsführerin Andrea Wicklein und der Vortrag von Prof. Dr. Steffen Mau haben bei den Teilnehmerinnen und

Teilnehmern einen hervorragenden Eindruck hinterlassen. Herzlichen Dank an dieser Stelle auch Prof. Dr. Uwe Holtz, Dr. Edith Niehuis und unserer Geschäftsstelle für die Vorbereitung und Durchführung dieses wichtigen Treffens mit den europäischen Ehe-maligen.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch aus meiner Sicht das siebzigjährige Jubiläum, welches das EU-Parlament in diesen Tagen feiert. Am Anfang stand die Montanunion, die gemeinsame Aufsicht über Kohle und Stahl. Konrad Adenauers Weitblick: „Europa muss geschaffen werden. Und Europa wollen wir schaffen.“ ist es zu verdanken, dass sich im Herbst 1952 zum ersten Mal 78 Gründungsmitglieder trafen und eine Parlamentarische Versammlung aus der Taufe hoben. Heute ist das EU-Parlament die einzige supranationale Volksvertretung weltweit.

Den Abschluss unseres Jahres bildeten der Besuch des Bundespräsidenten und das Treffen mit der Bundestagspräsidentin. In den Gesprächen haben wir die allgemeine politische Lage erörtert, natürlich auch hier die durch den Zeitenbruch des russischen Angriffskrieges in die Ukraine verursachten innen- und außenpolitischen Herausforderungen.

Die Planungen für unsere Veranstaltungen im kommenden Jahr sind in vollem Gange. Ich freue mich auf unsere Begegnungen.

Uns allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, Gesundheit, alles Gute und vor allem Frieden für das Neue Jahr!

Ihr



© privat



# Mitgliederreise nach Sachsen

## Empfang im Sächsischen Landtag



Die Mitgliederreise der Vereinigung der ehemaligen Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments führte vom 20. bis 22. September in die Landeshauptstadt des Freistaat Sachsen, nach Dresden. Gleich zu Beginn stand der Besuch des Landtags auf unserem Programm. Der erste freie Sächsische Landtag wurde nach der Wiederbegründung des Landes Sachsen, am 14. Oktober 1990, gewählt. Er tagte zunächst in der Dresdner Dreikönigskirche. Seit 1994 ist Sitz des Landtages das in den späten zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts errichtete ehemalige Finanzamt. Es wurde nach der Wiedervereinigung um einen Neubau mit Plenarsaal, direkt an der Elbe liegend, ergänzt.

Der Landtag besteht aus 119 Mitgliedern (45 CDU, 36 AfD, 14 DIE LINKE, 12 Bündnis90/Die Grünen, 10 SPD, 2 parteilos) und ist nunmehr, seit der Wahl im Jahr 2019, in seiner 7. Wahlperiode tätig. Seit 2019 gibt es im Freistaat Sachsen eine Koalition aus CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD unter Führung des Ministerpräsidenten Michael Kretschmer (CDU). Er hat dieses Amt seit 2017 inne. Landtagspräsident ist Dr. Matthias Röbner (CDU).

Für uns war es eine besondere Freude, dass der Ministerpräsident und der Präsident des Landtags sich eine Stunde Zeit genommen hatten, um über die aktuellen Probleme und Herausforderungen mit uns zu diskutieren. Im Vordergrund der lebhaften Diskussion stand der Krieg Russlands gegen die Ukraine und dessen Auswirkungen auf Europa und Deutschland. Insbesondere die steigenden Kosten für Energie würden die Menschen stark verunsichern, nicht nur in Sachsen. Die hohe Abhängigkeit vom russischen Gas gefährde den Industriestandort

Sachsen und die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahrzehnte nach dem Mauerfall. Es müssten von allen demokratischen Akteuren große Anstrengungen unternommen werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stützen, führten der Ministerpräsident sowie der Präsident des Landtages aus. Gerade mit Blick auf die AfD, die in Sachsen besonders stark ist und die Krise für sich nutzen möchte, sei entschlossenes Handeln gefragt.

Beide vertraten die Auffassung, dass die Entlastungspakete der Bundesregierung für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die Wirtschaft in die richtige Richtung gingen, jedoch sollten die Bundesländer in den Abstimmungsprozess stärker mit eingebunden werden. Der Ministerpräsident appellierte dafür, diplomatische Lösung für die Beendigung des Krieges zu finden und bereits jetzt eine Strategie für den Umgang mit Russland nach dem Krieg zu entwickeln. Er vertrat die Auffassung, dass die Sicherung des Wohlstandes ohne russisches Gas auch zukünftig nicht möglich sei.

Ein zweites, stark diskutiertes Thema an diesem Vormittag war die Krise des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB). Sie macht, nach Meinung vieler Diskussionsteilnehmer deutlich, dass es einer dringenden Reform des öffentlich-rechtlichen



Ministerpräsident Michael Kretschmer, Dr. Franz Josef Jung und Landtagspräsident Dr. Matthias Röbler (v. l. n. r.)

Rundfunks bedarf. Dieser soll einen wichtigen unabhängigen Informations- und Bildungsauftrag in unserem Land erfüllen, was durch die aktuelle Diskussion um Vetternwirtschaft und zu hohe Gehälter diskreditiert werde.

Interessant für uns war auch zu hören, welche Strategie Ministerpräsident Kretschmer verfolgt, um seine Politik den Menschen im Land nahe zu bringen. Für ihn sei es erste Priorität, eine glaubhafte Politik zu machen, die nah an den Menschen ist. Dafür setze er auf eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen. So binde er sie für bestimmte Themen ein, um ihre Erfahrungen vor Ort für seine politischen Entscheidungen zu nutzen. Diese Herangehensweise erhöhe die Akzeptanz, nicht nur für politische Entscheidungen, sondern am Ende für die Politik als solches. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.

Aus Sicht der Ehemaligen hätte das Gespräch mit dem Ministerpräsidenten und dem Landtagspräsidenten noch länger dauern können. Für die Diskussion über die vielen Herausforderungen unserer Zeit reichte die Stunde nicht aus, zumal Ministerpräsident Kretschmer vielen von uns noch aus der gemeinsamen Arbeit im Bundestag ein guter Bekannter ist. War er doch selbst von 2002 bis 2017 Mitglied des Deutschen Bundestags.

Der Präsident unserer Vereinigung Dr. Franz Josef Jung bedankte sich herzlich für den gemeinsamen Empfang des Ministerpräsidenten und des Landtagspräsidenten. Einen würdigen Abschluss fand unser erster Besuchspunkt in Dresden im Restaurant des Landtags mit einem grandiosen Blick auf die Elbe und die Elbwiesen.

*Petra Bierwirth*

## Besichtigung Frauenkirche

Vom Landtag ging es dann zur Frauenkirche. Nachdem der einstige Trümmerhaufen zu DDR-Zeiten unangetastet als Mahnmal des Krieges liegen blieb, formulierte hier 1989 Helmut Kohl seine Vision eines wiedervereinten Deutschlands. In der Stadt wurden immer mehr Stimmen laut, die schließlich 1990 dazu führten, dass nach 45 Jahren auch die zerstörte Kirche wieder aufgebaut werden sollte. Ab 1996 wurde pausenlos an der Instandsetzung gearbeitet, bis im Oktober 2005 die Kirche endlich wieder eingeweiht werden konnte. Der damalige Bundespräsident Horst Köhler bezeichnete in seiner Festansprache die Frauenkirche als Symbol für bürgerliche Freiheit und die deutsche Einheit.

Maria Noth, Geschäftsführerin der gemeinnützigen Stiftung Frauenkirche Dresden, begrüßte die Ehemaligen und führte durch den imposanten „Neubau“. Die Gesamtkosten dieses Wiederaufbaus beliefen sich auf beeindruckende 180 Millionen Euro. Davon kamen ca. 115 Millionen Euro durch Spenden aus aller Welt zusammen. Den restlichen Anteil stellten die Stadt Dresden, der Freistaat Sachsen und der Bund in etwa gleichen Teilen zur Verfügung.

Die Kirche wurde – zum Leidwesen mancher – mit mehr Technik und einer modernen Orgel versehen. Die ursprünglich von Silbermann entworfene Orgel musste über die Jahre mehrfach angepasst werden, um zeitgemäße klangliche und spieltechnische Forderungen zu erfüllen. Auch Gänge und Plätze wurden vergrößert, so dass mehr Komfort für die Besucher entstand. Neben Gottesdiensten bietet die Frauenkirche auch ein vielfältiges kulturelles Angebot wie u. a. Konzerte, Lesungen und Ausstellungen.

Zuletzt ging es abwärts in die repräsentativen Katakomben, die die Form eines Kreuzes haben. Hier gab uns Maria Noth Einblick in ihren Arbeitsalltag und man spürte ihre Begeisterung und Verbundenheit zu dieser Kirche.

Mehr als 8.000 gerettete Steine konnten wieder ins Mauerwerk einfließen und ergaben am Ende eine Mosaik aus hellem und dunklem Sandstein, das besonders an der Außenfassade und hier im unten Bereich ins Auge fiel. Ebenso wie der schwarze Altarstein, der in der Mitte von der Decke ragte.

Besuchten vor Pandemiezeiten bis zu zwei Millionen Menschen jährlich die Frauenkirche, so waren es im Jahr 2021 nur rund 200.000 Besucher, ein bedauerlicher Umstand, der sich hoffentlich bald wieder ändern wird.

*Maria Korinth*



© VerMüB

## Technische Universität Dresden



© VeMiDB

Eine geradezu herausragende Entwicklung nahm seit der Deutschen Einheit die Technische Universität Dresden. Rektorin Prof. Dr. Ursula Staudinger skizzierte den geschichtlichen Weg der Einrichtung von den Anfängen 1828 als „Technische Bildungsanstalt“ zum Übergang als Technische Volluniversität ab 1990 mit mittlerweile rund 31.000 Studierenden in 126 Studiengängen, davon sind etwa 18 Prozent internationale Studierende und gut die Hälfte kommt aus „Greater Dresden“, der Region

Dresden und Sachsen sowie jüngere Bundesländer. Ca. 12.000 Wissenschaftler um Dresden herum und 33 außeruniversitäre Forschungsinstitutionen schaffen ein höchst innovatives Forschungsumfeld und -klima.

Auch deshalb erarbeitete sich die TU Dresden 2012 und 2019 zweimal hintereinander das Prädikat „Exzellenzuniversität“, derzeit wird mit Hochdruck daran gearbeitet, dieses 2023/2024 erneut zu erhalten. Einer von acht Standorten in Deutschland mit Hochleistungsrechnern ist Dresden mit seiner TU, die Schwerpunkte Künstliche Intelligenz und Robotik werden dort intensiv beforscht, das erste Gebäude weltweit auf Basis des Baumaterials Carbonbeton ist verfügbar – somit eine durchdringende Innovation im Bereich Baumaterialien und -stoffe. Ein weiteres Beispiel sind die innovativen Forschungsaktivitäten zu Cyber Security, welche national und international starke Resonanz finden.

Dr. Sven Lißner, Fakultät für Verkehrswissenschaften, trug zu „Future Mobility - vom Verkehr zur Mobilität“ vor und beschrieb das Ziel, verkehrsbedingte Emissionen bis 2030 um 40 Prozent zu vermindern. Noch in diesem Jahr sehen etwa 2.500 deutsche Kommunen eine

Radverkehrsplanung als wichtige Komponente auf diesem Weg vor, welche die TU Dresden kostenlos vornehmen kann. Das Thema ist auch klimabezogen sehr wichtig, ist doch die durchschnittliche Temperatur in verdichteten Bereichen derzeit circa vier Prozent höher als in ländlichen. Auch ein Testprojekt „Autonomes Eisenbahnfahren im Erzgebirge“ wurde beschrieben. eScooter beschrieb Dr. Lißner sehr kritisch als „Mobilitätsmisserfolg“.

Zu „Nanomaterialien“ sprach Prof. Dr. Thomas Mikolajick, der seit 2009 in einem gemeinnützigen joint venture aus der Privatwirtschaft mit der TU Dresden, der NaMLab GmbH, leitend tätig ist. Ähnliche Einrichtungen wie die NaMLab GmbH bestehen in Deutschland nur noch in Aachen und in Stuttgart. Erforschung und Entwicklung von Strukturen im Nano-Bereich, auch bezüglich Chips unverzichtbar, ferroelektrische Bauelemente und Gewinnung neuer Nanomaterialien waren Stichworte seines ebenfalls sehr fundierten Vortrages.

Internationale Anerkennung dessen, was im Freistaat Sachsen an der TU Dresden innovativ gearbeitet wird, dokumentieren die validen internationalen Bindungen der TU, etwa nach



Prof. Dr. Ursula Staudinger, Rektorin  
TU Dresden

© VeMiDB



Japan, Südkorea, Taiwan, die USA und Frankreich. Auch das vorgesehene Intel-Großprojekt in Magdeburg wäre ohne die erfolgreichen Aktivitäten der TU kaum denkbar.

Für die Studierenden trug Jessica Flecks, studentische Senatorin, vor. Ziel sei es, ein alle Bereiche der TU durchdringendes Umweltmodul zu schaffen, das künftig in allen Studiengängen verpflichtend einfließen soll. Frau Flecks realisiert von einem sogenannten „Green Office“ der TU aus bereits jetzt Projektstage, Umweltvorlesungen und Projektstage. Fundierte Information und praktische Mitwirkung am Umweltschutz sind dabei studentische universitäre Ziele.

## Ausflug nach Pillnitz mit Schlossbesichtigung



Die Dampferfahrt ab Dresden, dem weltweit größten Hafen von sogenannten Mississippi-Schiffen, nach Pillnitz, dauerte etwa eineinhalb Stunden und gefiel wegen der vielfältigen Landschaft und der Möglichkeit zum Gespräch in freundschaftlichem Kreis.

1707, vor 315 Jahren, schenkte Kurfürst August der Starke einer damaligen Mätresse, Gräfin Kosel, Schloss und Park Pillnitz. Eine 250 Jahre alte Kamelie ist das pflanzliche Prunkstück des Gartens. Das Wasserpalais mit seiner mächtigen Freitreppe zur Elbe, das Neue Palais und das Bergpalais bilden ein

architektonisch einmaliges Ensemble, das einen prächtigen Lustgarten, einen grandiosen Schlosspark, umschließt. Spätere Ergänzungen sind die Orangerie, der Englische Pavillon, der Chinesische Pavillon.

Ab 1768 wurde Schloss Pillnitz zur Sommerresidenz des Sächsischen Herrscherhauses erklärt. Im Küchenbereich sind die Elbe-Hochwasserhöchststände verzeichnet. So war am 17.8.2002 der Tag mit dem am höchstem gemessenem Hochwasser.

Zufällig spielte bei unserem Besuch im Schlosspark ein Orchester der Bundeswehr auf. Die Freude über ein Wiedersehen mit unserem Präsidenten Dr. Franz Josef Jung, dem früheren Bundesverteidigungsminister, war groß.

Der letzte Programmpunkt an diesem Tag war ein Stopp beim nahe gelegenen Weingut von Klaus Zimmerling. Von Beginn seiner weinbaulichen Tätigkeit setzt Zimmerling auf ökologische Methoden, ohne formal als Biobetrieb zertifiziert zu sein. Das relativ kleine Weingut, mit etwa 4,5 Hektar Rebfläche, wurde 2010 in den Verband VDP aufgenommen. Bildhauerin und

Malerin Malgorzata Chodakowsk, Klaus Zimmerlings Frau, ist eine bekannte bildende Künstlerin. Ihre Kunst trägt zur Attraktivität der Gebäude und des Areals entscheidend bei. Wein und Kultur spielen bei dem Ehepaar harmonisch und freundlich ineinander.

Mit dem Besuch im Deutschen Hygiene-Museum Dresden am nächsten Tag fand die Reise in die Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen einen nochmals sehr interessanten Abschluss. Die Ausstellungen „Künstliche Intelligenz“ und „Fake“ stellten informativ wie auch interaktiv klar, wie sich moderne Technologien, wie z.B. Algorithmen oder „Datenkraken“, auf Wissenschaft, Technik und unser ganz alltägliches Leben auswirken können. Dieses Forschungsfeld ist für die Zukunft der Wirtschaft in Deutschland, seinen Regionen, und in Europa entscheidend.

*Klaus-Dieter Reichardt*



# Europäische Assoziation tagt in Berlin

## Seminar über die Wiedervereinigung Deutschlands

Am 14. Oktober tagte der Vorstand der Europäischen Assoziation in Berlin und nahm am von der deutschen Vereinigung vorbereiteten Seminar „Von einer Diktatur in eine Demokratie – Erfahrungen mit der deutschen Vereinigung“ teil. Präsident Dr. Franz Josef Jung, Bundesminister a. D., begrüßte in Berlin insgesamt 47 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, davon 30

derungen für Ost und West. In seinem Vortrag betrachtete er die deutsche Einigung in vier Schritten: Revolution in der DDR, Vereinigung beider deutschen Staaten, Transformation zu Demokratie und Marktwirtschaft sowie technologischer Rückstand. Prof. Schröder erläuterte Hintergründe bspw. zum Elitenwechsel oder zu Transferleistungen.

Statistiken und Umfragen lieferten Fakten und machten Zusammenhänge deutlich. Zahlen

schaftsordnung zurecht zu finden. So auch Andrea Wicklein, Geschäftsführerin der Vereinigung der ehemaligen MdB und MdEP. In ihrem Bericht erzählte sie von ihren Alltagserfahrungen als Ostdeutsche.

Mit der neu gewonnenen Freiheit kam auch die Angst vor dem Unbekannten. „Die erste Euphorie schwand bald, ich fühlte mich entwurzelt“, so Andrea Wicklein. Die Betriebsakademie, in der sie damals arbeite, wurde geschlossen. Wie 86 % der ehemaligen DDR-Bürger und -Bürgerinnen musste auch sie sich beruflich neu orientieren. Auf eine Anstellung als Verkäuferin folgte die Arbeitslosigkeit. Über das Arbeitsamt wurde sie schließlich Bürgerberaterin im Haus der damals sich in Ostdeutschland im Aufbau befindlichen SPD und fand so – zufällig – ihren Weg in die Politik. Ihr Engagement in der SPD, der sie 1992 beitrug, führte sie zehn Jahre später in den Deutschen Bundestag, dem sie 15 Jahre angehörte.

Über Umbrüche und Ungleichheiten sprach auch Prof. Dr. Steffen Mau, Makrosoziologe an der Humboldt-Universität zu Berlin. Den Transformationsprozess bewertete er weniger optimistisch als sein Vorredner. Die Unwuchten zwischen Ost und West seien struktureller Natur, wie der politische Unterschied der beiden Länder aber auch der Unterschied im Hinblick auf die Sozialstrukturen. Die DDR war im Gegensatz zur BRD eine arbeiterliche kleinbürgerliche Gesellschaft, die zudem aufgrund mangelnder Migration keine Fremdheitserfahrung hatte. Alle Institutionen kamen nach der Wende aus dem Westen in den Osten, es gab keine Anpassung an lokale Gegebenheiten. Durch die enormen finanziellen Transferleistungen entwickelte sich eine Abhängigkeit aber auch eine Erwartungsmentalität. Westdeutsche Parteistrukturen wurden einfach auf den Osten ausgedehnt, Fragen der politischen Legitimierung zu wenig berücksichtigt. Das führte dazu,



ehemalige Abgeordnete und ihre Begleitung aus 16 Ländern sowie der Vereinigung der Ehemaligen des Europaparlaments. Für die deutsche Vereinigung nahmen teil EA-Ehrenpräsident Prof. Dr. Uwe Holtz, Dr. Edith Niehuis, Parl. Staatssekretärin a. D., Roland A. Kohn sowie Irmingard Schewe-Gerigk.

Prof. Dr. Richard Schröder, Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer und des Deutschen Bundestages, beleuchtete den Transformationsprozess und die daraus resultierenden Herausfor-

über Bevölkerungsentwicklung und Geburtenrate bspw. belegen die Abwanderung ostdeutscher Bürger und Bürgerinnen in den Westen und die Zurückhaltung der Ostdeutschen bei der Familienplanung. In einer Umfrage gaben Ostdeutsche an, dass sie sich als Bürger zweiter Klasse fühlen. Dieses Gefühl, so Prof. Schröder, hatten sie allerdings nicht erst seit 1990, sondern schon seit 1945. Das Gefühl der Benachteiligung durch die Sowjetunion als Besatzungsmacht brachten Sie bereits in den Einheitsprozess mit. Insgesamt und auch im internationalen Vergleich kann man von einem gelungenen Transformationsprozess sprechen, so Prof. Schröder. Dennoch hatten viele Ostdeutsche nach der Wende anfänglich Probleme, sich in der neuen Gesell-



dass bis heute nur wenige Ostdeutsche in Parteien organisiert sind und auch die Wahlbeteiligung im Osten geringer ist.

Wie von Dr. Edith Niehuis angesprochen, haben die Menschen in Ost und West Demokratie unterschiedlich erlernt. Für den Westen kam Demokratie mit dem Wirtschaftswunder in den 50er Jahren, im Osten kam Demokratie (neben Wohlstand und Konsum) auch einher mit Deindustrialisierung und Arbeitslosigkeit. Veränderung, so Prof. Mau, sei für einige

Bürgerinnen und Bürger der DDR ein negativ besetzter Begriff. Die Wende habe eine „Veränderungerschöpfung“ in der ostdeutschen Gesellschaft bewirkt, was auch die Ablehnung von Veränderung bei Themen heute, wie bspw. Migration oder Energie, erkläre.

Im Anschluss an ihre Vorträge nahmen sich die Referenten Zeit für Fragen. Alle Anwesenden stimmten zu, dass das Seminar eine rundum gelungene und sehr informative Veranstaltung war. „Durch dieses Seminar habe ich die deut-

sche Hauptstadt neu entdeckt und vor allem gelernt, welchen Weg das heutige Deutschland, ein wichtiger Akteur in Europa, zurückgelegt hat“, so Jean-Pierre Fourré, Präsident der Europäischen Assoziation.

Die Präsentation von Prof. Dr. Richard Schröder sowie der Bericht von Andrea Wicklein sind online verfügbar ([www.vemdb.de/europaeische-assoziaton](http://www.vemdb.de/europaeische-assoziaton)).

## Eindrücke eines ehemaligen Schweizer Parlamentariers

Sobald man die Schweizergrenze verlässt, wird man mit anderen Verhältnissen konfrontiert; ein markanter Wechsel von unseren übersichtlichen Strukturen in eine Welt mit anderen politischen Realitäten. Diese Erfahrung konnte ich anlässlich einer Tagung der ehemaligen Parlamentarier des Europarates in Berlin machen. Insbesondere ein Treffen im Deutschen Bundestag zeigte eindrücklich, wie grundverschied die Verhältnisse sind. Das schweizerische direktdemokratische Milizsystem unterscheidet sich wesentlich von einer repräsentativen Demokratie, wo sich die Volksrechte auf die Wahl der Vertreter im Parlament konzentrieren. Die Trennung von „Regierung“ und „Opposition“ wie in Deutschland ist für einen Schweizer Parlamentarier ein unvorstellbares Szenario.

Ein zentrales Tagungsthema war der Übergang von einer Diktatur zur Demokratie, was sich beispielhaft an der Wiedervereinigung Deutschland zeigen lässt. Die junge Generation weiß wenig

über die Teilung dieses Landes in Ost (Deutsche Demokratische Republik) und West (Bundesrepublik) nach dem Zweiten Weltkrieg (Viermächtestatut). Für meine Generation ist jedoch der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 ein unvergessliches historisches Ereignis. In der damaligen Euphorie träumte man vom ewigen Frieden und von einem vereinten Europa (einschliesslich der Russischen Föderation). Jahrelang hatte man den Glauben an eine Wiedervereinigung verloren. Innert kürzester Zeit vollzog sich das Wunder der Deutschen Einheit. Der sowjetische Machthaber Michael Gorbatschow mit seiner Perestroika und Glasnost hat es ermöglicht und Bundeskanzler Helmut Kohl die Gunst der Stunde geschickt genützt. So wurde er zum Vater der deutschen Einheit. Der Kontrast zum heutigen Aggressionskrieg Russlands könnte nicht krasser sein.

Die Einbindung des verarmten Ostdeutschlands in das wohlhabende Westdeutschland war eine gewaltige Herausforderung. Heute ist der Zusammenschluss weitgehend abgeschlossen, auch wenn in gewissen Bereichen noch Unterschiede bestehen. Berlin mit seinen 3,7 Millionen Einwohnern ist

eine multikulturelle Stadt. Über 35 Prozent haben ausländische Wurzeln. Mein Taxifahrer hat die Grundschule in Marokko besucht, lebt jedoch seit Jahrzehnten in Deutschland. Beim Morgenessen werde ich freundlich von Antonio aus Kalabrien bedient und seine Augen leuchteten, wenn ich ihn in seiner Muttersprache ansprach. Beim Mittagessen wurde ich von einem jungen Mann aus Bangladesch und am Abend von einem freundlichen Türken aus Anatolien verwöhnt. Auffallend sprechen alle gut deutsch und fühlen sich bereits als Deutsche. Offensichtlich waren die Integrationsbemühungen erfolgreich. Mein Fazit: Berlin ist wirklich eine Reise wert, insbesondere wenn man vom Gastgeber hervorragend betreut wird!

*Dumeni Cumberg  
ehem. Mitglied im Nationalrat (20 Jahre)  
und im Europarat (12 Jahre)*

# Empfang des Bundespräsidenten



Am 28. November 2022 gab es einen Empfang auf Einladung des Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier mit der Vereinigung der Ehemaligen des Deutschen Bundestages und des Europaparlaments im Schloss Bellevue. Der Einladung des Staatsoberhauptes war eine große Anzahl der Mitglieder gefolgt. Die Freude über das Wiedersehen mit den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen war groß.

Der Bundespräsident begrüßte die Anwesenden und dankte allen für die Ausübung ihrer Tätigkeit als frei gewählte Abgeordnete. Exemplifiziert an den Parlamenten in den USA und England verwies der höchste Repräsentant Deutschlands auf die besondere Bedeutung des Deutschen Bundestages als Ort der demokratischen Auseinandersetzung, welcher auf Achtung und Respekt gegründet sei. Dieses gelte es zu bewahren.

„Ich wünsche mir Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die für ihre Themen streiten, aber respektvoll miteinander umgehen. Die sich als politische Gegner betrachten und nicht als Feinde. Und die sich ihrer Verantwortung für unser Parlament und unsere Demokratie sehr bewusst sind“, so der Bundespräsident.

Im Mittelpunkt seiner Ansprache stand die zentrale Forderung, die parlamentarische Demokratie zu verteidigen, um ein Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu ermöglichen. Fußend auf den Überlegungen des Literaturnobelpreisträgers Elias Canetti betonte Dr. Frank-Walter Steinmeier, dass unsere Form des politischen Zusammenlebens ständig erkämpft und verteidigt werden müsse. Angriffe von innen und außen müssten klar benannt und zurückgewiesen werden. Im Einzelnen führte Dr. Frank-Walter Steinmeier aus: „Ich wünsche mir widerstandskräftige Bürger, die engagiert ihre Meinungen vertreten – aber die sich nicht vereinnahmen lassen von denen, die unsere demokratischen Institutionen und die Demokratie als Ganzes attackieren. Bürgerinnen und Bürger, die Unsicherheit aushalten und sich nicht verführen lassen von denen, die einfache Lösungen versprechen.“

Der Präsident der Vereinigung der Ehemaligen Dr. Franz Josef Jung bedankte sich beim Bundespräsidenten. Er verwies auf die Bedeutung der Zeitenwende, indem er schilderte, welche Kooperationen noch gegen Ende der 2010-Jahre zwischen Russland und den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bestanden. Diese Form einer Rückgewinnung zivilisatorischen Handelns sei wünschenswert.

Als Dank für die Einladung und die Ausrichtung des Empfangs überreichte er Dr. Frank-Walter Steinmeier, auch stellvertretend für alle hilfreichen Mitwirkenden, ein Weinpaket aus der Sächsischen Schweiz. Der Winzer Klaus Zimmerling war Teil des Bundesländerbesuchsprogramms der Vereinigung, welches im nächsten Jahr mit einer Reise nach Niedersachsen fortgeführt wird.

Die eindringlichen Worte des Bundespräsidenten, die parlamentarische Demokratie als unersetzlichen Wert zu betrachten und da zu verteidigen, wo es notwendig sei, nahmen alle geladenen Gäste als Auftrag und Verpflichtung mit in ihre Heimat.

*Martin Schwanholz*

# Gespräch mit der Präsidentin des Deutschen Bundestages



Die Präsidentin des Deutschen Bundestages Bärbel Bas empfing am 29.11.2022 die über 160 Ehemaligen im Großen Protokollsaal des Reichstages, auf der Präsidialebene.

In ihrem Einführungsvortrag zog sie ein Resümee über ihre einjährige Amtszeit und stellte ihre persönlichen Ziele für diese Legislaturperiode vor. Das erste Jahr sei von Krisen und außergewöhnlichen Herausforderungen geprägt. Sie sei stolz darauf, dass auch in der Corona Pandemie eine durchgehende Präsenz des Parlaments gewährleistet war und alle Gesetze im Bundestag debattiert und in Präsenz beschlossen wurden. Der große politische Handlungsdruck wurde durch den Ukrainekrieg, von Bundeskanzler Olaf Scholz in einer Sonderdebatte des Bundestages als Zeitenwende bezeichnet, noch einmal deutlich verschärft. Vor dem Hintergrund, dass 40 % der Abgeordneten neu sind, stelle die Geschwindigkeit der Beratungen oftmals eine hohe Belastung dar, zumal die Zeit, um anzukommen, sich allen Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu stellen, viel zu kurz war. Umso mehr sieht die Präsidentin ihre Aufgabe darin, dafür zu sorgen, dass ein ordnungsgemäßer Parlamentsbetrieb gewährleistet wird, die anstehenden Gesetze inhaltlich

durchdrungen und gut geprüft werden können. Die Politik müsse durch Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen Sicherheit ins Land bringen.

Ein wichtiges Thema sieht die Präsidentin in der Umsetzung einer Wahlrechtsreform. Das Parlament sei mit 736 Abgeordneten zu groß. Die Arbeitsfähigkeit des Parlaments stoße an ihre Grenzen. „Wir müssen den Bürgerinnen und Bürgern beweisen, dass wir unsere eigenen Probleme lösen können“, führte die Präsidentin aus. Anfang nächsten Jahres solle ein entsprechender Vorschlag vorliegen.

Auch die Modernisierung der Bundestagsverwaltung liege ihr am Herzen. Mit derzeit rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern müssen die Abläufe schneller und überfällige Digitalisierungsprojekte, wie die E-Akte, umgesetzt werden. Sie wolle in den nächsten vier Jahren „einen richtigen Schub da reinbringen“.

In der folgenden Diskussion standen bei vielen die Zutrittsbeschränkungen in die Liegenschaften des Deutschen Bundestages für ehemalige Abgeordnete im Vordergrund. Dazu verwies die Präsidentin auf

einen wiederholt einstimmigen Beschluss der Sicherheitsbeauftragten der Fraktionen aus September dieses Jahres und warb aufgrund der veränderten Sicherheitslage um Verständnis. Hierzu konnte die Kontroverse nicht ausgeräumt werden. Weitere Themen wie u. a. das Demokratiefördergesetz, die Hemmnisse durch den ausgeprägten Föderalismus, insbesondere im Bildungssystem, und der Kampf gegen Fakenews wurden von den Ehemaligen mit der Präsidentin erörtert. Dr. Franz Josef Jung bedankte sich für das offene Gespräch und den guten Austausch.

*Andrea Wicklein*



*Bundestagspräsidentin Bärbel Bas (Mitte), Dr. Franz Josef Jung, Präsident Vereinigung der ehemaligen MdB und MdEP und Geschäftsführerin Andrea Wicklein*



# Soziales Engagement bereichert mein Leben

Sabine Bergmann-Pohl

Ärztin ist ein sehr schöner Beruf und nie habe ich daran geglaubt, einmal diesen für die Politik aufzugeben. Die gravierenden politischen Veränderungen in der DDR Ende der 80er Jahre haben auch mein Leben grundlegend verändert. Etwas war mir aber immer wichtig, mich auch außerhalb meines Berufes als Ärztin für die Sorgen und Nöte meiner Patienten einzusetzen, denn alles was sich der staatlichen Kontrolle entzog, wie z. B. Selbsthilfegruppen, waren in der DDR verboten. Deshalb war es für mich selbstverständlich, bereits in der Zeit als Präsidentin der frei gewählten Volkskammer der DDR die Schirmherrschaft des neu gegründeten Behindertenverbandes ABID e.V. zu übernehmen.

In dieser Zeit wurde an mich ebenfalls von dem Hamburger Industriellen Kurt A. Körber die Bitte herangetragen, in seiner Stiftung mitzuarbeiten. Somit war ich von 1990 bis 2015 Mitglied der Körber-Stiftung Hamburg und immer wieder begeistert von den vielen Projekten, die sich den drängenden Problemen in Deutschland und Europas annahmen.

Als ich 2002 freiwillig aus dem Deutschen Bundestag ausschied, bat der ehemalige Berliner Regierende Bürgermeister Klaus Schütz mich, den insolventen DRK-Landesverband Berlin ehrenamtlich als Präsidentin zu übernehmen. Mit viel Engagement stürzte ich mich mit einem kleinen aber sehr effizienten Präsidium und einem engagierten Landesgeschäftsführer in diese schwierige Aufgabe. Kraft und Mut gaben mir immer wieder die vielen engagierten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter. So ist es uns in 10 Jahren gelungen, für den Landesverband

eine belastbare wirtschaftliche Grundlage mit einer soliden Eigenkapitalquote zu erarbeiten, neue innovative Projekte zu finanzieren und unseren Standort in der Bundesallee zu erweitern. 2015 konnte ich den Landesverband mit gutem Gewissen in die Hände meines Nachfolgers legen.

In dieser Zeit war es mir auch ein Anliegen, ein gutes Verhältnis zu der Berliner DRK-Schwes-ternschaft wieder zu reaktivieren und seitdem bin ich im Vorstand dieses sehr erfolgreichen von Frauen geführten Verbandes, der immerhin die Geschicke von vier Krankenhäusern, einem Hospiz, einer Pflegeeinrichtung und ca. 4.000 Mitarbeitern lenkt. Mehr Frauenpower geht nicht.

Ebenfalls 2003 wurde ich vom ehemaligen Staatsminister Anton Pfeifer und der ehemaligen Bundesministerin Dr. Dorothee Wilms gebeten, im Präsidium des Internationalen Bundes e. V. mitzuarbeiten. Er unterstützt mit dem Slogan „Menschsein stärken“ und ca. 14.000 Mitarbeitern Menschen aller Altersgruppen unabhängig von ihrer Herkunft mit Bildungsangeboten und vielen sozialen Projekten. Acht Jahre war ich Vizepäsidentin und jetzt in anderen Funktionen tätig.

Weiterhin bin ich viele Jahre Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft e. V., die sich mit ca. 500 Projekten in Deutschland und Europa mit den Themenbereichen Politik und Geschichte, Europa sowie Kultur und Gesellschaft an Schüler und Interessierte wendet, aber auch Politikern, Medienvertretern und Multiplikatoren ein breites Gesprächsangebot bietet. Am 9. November 2022 hat das Kuratorium mich zur Co-Vorsitzenden gewählt.



© Deutsche Gesellschaft e. V.

Festakt 30 Jahre Deutsche Gesellschaft e. V. am 14.1.2022

# Wie der Rückzug zu einem sinnvollen Neuanfang wird

## Gustav Herzog



Einsatz für Glasfaserausbau

Ein Dreivierteljahr Berlin-Abstinenz lag hinter mir, als ich dieses Jahr beim Frühjahrsempfang der DPG in Berlin mit vielen Ehemaligen zusammentraf. Ich war unsicher gewesen, was mich wohl erwartete, aber genauso gespannt, wen ich alles treffen würde. Meine wichtigste Wahrnehmung bei den Ex-Kolleg\*innen: Wer selbst die Entscheidung zum Aufhören getroffen hatte, war guter Laune. Zumindest traf dies auf mich zu: Auf dem Heimweg in meine frühere Kreuzberger Wohnung, die nun meine studierende Tochter bewohnt, war mir klar, dass meine Entscheidung, nach 23 Jahren im Deutschen Bundestag aufzuhören, goldrichtig war.

Diese Entscheidung war im Frühjahr 2017 noch nicht getroffen. Die „Ehre“, wiederholt der südlichste Wahlkreisabgeordnete meiner Partei zu sein, empfand ich stets auch als Verpflichtung. Doch meine Familie entdeckte erste Verschleißerscheinungen und bat mich, nicht noch einmal anzutreten. Meine Arbeit aber bereitete mir immer große Freude und die Partei im Wahlkreis stand hinter mir. Also holte ich mir externen Rat ein. Die gemeinsam erarbeitete Lösung lag in der vorausschauenden, achtsamen Planung: So unvorhersehbar, und mit Hürden gepflastert, mein Weg in den Bundestag gewesen war, so strukturiert und konsequent sollte nun der Abschied

erfolgen. Würde ich erneut gewählt werden, wäre dies meine letzte Legislaturperiode.

Dem Wahlkampf 2017 folgte das Wahlkreismandat, das Gezerre um die richtige Koalition, die Konstituierung von Fraktion, Bundestag und Landesgruppe. Ich übernahm eine völlig neue Berichterstattung, die „Digitale Infrastruktur“. Eine turbulente Wahlperiode, dennoch wollte ich „meine Abschiedsliste“ durchziehen. All meine Funktionen und Mandate waren darin mit dem Datum der jeweils anstehenden nächsten Wahlen aufgelistet. Schon im Oktober 2018 kündigte ich an, für den Bundestag nicht wieder zur Verfügung zu stehen und hielt Ausschau nach potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Die Corona-Pandemie sorgte derweil dafür, dass aus „Immer ist er weg“ ein „Ständig ist er Zuhause“ wurde. Es fühlte sich für uns alle an wie ein Vorgriff auf die Zeit danach. Die Realität nach dem 26. Oktober 2021 war dann allerdings doch eine andere, aber keine schlechtere.

Parteilpolitisch landete ich bei meinen Wurzeln. 1975 als „Unterkassierer“ noch mit Beitragsmarken, Bargeld und viel Zeit von Mitglied zu Mitglied im Ortsverein unterwegs, bin ich nun als „Mitgliederbeauftragter“ mehr digital und telefonisch im Einsatz und kümmere mich um die wichtigste Ressource aller demokratischen Parteien: das Mitglied. Mein persönlicher Eindruck: In einer Zeit der ganz großen Veränderung wird zu wenig vor Ort über das Weltgeschehen diskutiert.

Aus meiner Berichterstattung „Digitale Infrastruktur“ nahm ich viele gute Kontakte mit ins Privatleben. Den Verlockungen, gewerblich in der IKT-Branche aktiv zu werden, widerstand ich und bin nun ausschließlich im Ehrenamt tätig. Eine der berührendsten Fragen an mich „Polit-

Rentner“ ist, wen und was ich aus meiner Bundestagszeit vermisse. Spontan habe ich einmal geantwortet: „meine Professoren“ und musste dann die Bedeutung von Sachverständigen bei Anhörungen im Ausschuss erklären. Aber was ich wirklich vermisse, sind meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie erlebten und erlitten alle Höhen und Tiefen im Wahlkreis und Berlin mit. Verbunden fühle ich mich nach vielen Jahren der guten Zusammenarbeit vielen Fraktionsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie einer Reihe von Abgeordneten, über die Parteigrenzen hinweg. Nicht vermisse ich die 60 Stundenwoche und auch nicht die Frage, was ich denn studiert hätte. Als Chemielaborant, so habe ich immer geantwortet, sei ich mit genau dem richtigen Beruf in der Politik: „Gute Analyse und klare Lösung mit dem richtigen pH-Wert.“ Vielmehr vermisse ich die guten Gespräche bei den parlamentarischen Abenden, und wichtig zu erwähnen, die internen wie fachlichen, aber immer hochpolitischen Treffen meiner Landesgruppe im Keller der rheinland-pfälzischen Landesvertretung.

Mein Fazit: Demokratie heißt aus guten Gründen nur „auf Zeit“, aber es ist ratsam, sich auf das Leben danach sehr gut vorzubereiten. Dann gelingt der Abschied nicht nur, es kann auf ihn auch ein guter neuer sinnstiftender Lebensabschnitt folgen.

## Erlesenes



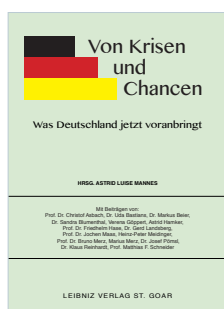
**Jochen Welt**  
Opferzeiten –  
vom archaischen zum  
virtuellen Opfer  
LIT Verlag  
gebundene Ausgabe,  
201 S., 19,90 €  
978-3-643-14994-7



**Hans Michelbach**  
Auf der Suche  
nach Marktwirtschaft  
Herder Verlag  
gebundene Ausgabe,  
320 S., 26,00 €  
978-3-451-39353-2



**Hartmut Soell**  
Die Zellers –  
Wanderer in  
Zeit und Raum  
Roman  
Edition Fischer Verlag  
Band I – gebundene Ausgabe, 558 S., 54,90 €  
978-3-86455-205-2  
Band II – gebundene Ausgabe, 392 S., 39,90 €  
978-3-86455-206-9



**Astrid Mannes**  
Von Krisen und Chancen –  
Was Deutschland jetzt  
voran bringt  
Leibniz Verlag  
gebundene Ausgabe,  
268 S., 22,00 €  
978-3-931155-07-0



**Karl-Heinz Hornhues**  
Deutsch-Polnische  
Reminiszenzen  
Tredition  
gebundene Ausgabe,  
276 S., 28,00 €  
978-3-34772132-6

## Personalien

Unter dem Motto „Verteidigungsfähigkeit – Ausrüstung und Beschaffung“ fand das 3. Sicherheitssymposium 49+1 vom 29. bis 30. September 2022 in Berlin statt. An zwei Tagen kamen 13 Experten und Kenner aus der wehrtechnischen Branche zu Wort. „Deutschland will für die Verteidigungsfähigkeit der NATO und der Europäischen Union mehr Verantwortung übernehmen. Ein offener und ehrlicher Austausch wird helfen, die verteidigungspolitischen Notwendigkeiten und Möglichkeiten umzusetzen“, so der Chairman des Sicherheitssymposiums und Beiratsvorsitzende, Bundesverteidigungsminister a. D. **Dr. Franz Josef Jung**. Ebenfalls Mitglied des Beirates ist **Prof. h. c. Dr. Karl A. Lamers**.

Über die Energiekrise diskutierte Minister a. D. **Klaus Müller**, Präsident der Bundesnetzwerkagentur, bei *hart aber fair* am 15.8.2022. Ebenfalls geladen zu diesem Thema war er bei *Maybrit Illner* am 18.8.2022.

\*

**Gerhart Baum** machte bei *maischberger* am 5.10.2022 seinen Standpunkt zum Krieg in der Ukraine klar. „Kämpfen wir gegen die Vernichtung demokratischer Strukturen in der Welt“, so der frühere Innenminister. Er war ebenfalls Gast bei *Markus Lanz* am 2.11.2022 und sprach dort u. a. über die Ära Brandt und die Sicherheitspolitik der 70er Jahre.

\*

Sachsens Ministerpräsident **Michael Kretschmer** äußerte sich zum Ukrainekrieg und nahm Stellung zu seiner Russland-Haltung bei *Markus Lanz* am 24.8.2022

\*

Der Ukraine-Krieg war ebenfalls Thema der Sendung von *Markus Lanz* am 6.10.22. **Dr. h. c. Peer Steinbrück**, Bundesfinanzminister a. D., äußerte sich zu den Herausforderungen durch den Krieg. Er schaute zudem zurück auf die Finanzkrise 2008.

Aus Anlass des 50. Jahrestages des Mاسaker während der Olympischen Spiele in München 1972 trug **Manfred Such** am 10.9.2022 im Chemnitzer Kabarett aus seinem im Jahr 2015 veröffentlichten Artikel „Wer schoss in Fürstefeldbruck?“ (Ossietzky 2/2015) vor. In dem Artikel berichtet er über seine Einblicke in das Geschehen als Kriminalbeamter.

\*

Bundesinnenminister a. D. **Prof. Dr. Thomas de Maizière** sprach bei *Markus Lanz* am 18.10.22 über die Bedeutung sozialer Bewegungen für die politische Kultur und die Krisenfestigkeit der Demokratie.

\*

In *Wach und Wichtig* am 29.11.2022 erzählt **Christa Nickels**, Parl. Staatssekretärin a. D., über die Gründung der Grünen und ihr Kennenlernen mit der Grünen-Politikerin Petra Kelly, die vor 30 Jahren von ihrem Mann ermordet wurde. In dem Podcast von RadioEins gibt die ehemalige Bundestagsabgeordnete Einblick in die ersten Jahre der Partei, ihre Errungenschaften aber auch Fehler und Herausforderungen.



# Schicksalstag 9. November

In der deutschen Geschichte spielt der **9. November** in ganz unterschiedlicher Hinsicht eine große Rolle. Auf diesen Tag fallen Ereignisse, die für Deutschland aber auch für die Welt politische Wendepunkte darstellten.

Am **9. November 1918** wurde, angesichts der Niederlage des Deutschen Reiches im Ersten Weltkrieg, durch Philipp Scheidemann von einem Fenster des Reichstagsgebäudes die Deutsche Republik ausgerufen. Nur Stunden später verkündete Karl Liebknecht vom Berliner Stadtschloss aus eine Freie Sozialistische Republik Deutschland. Nach bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen unterlagen die Anhänger einer sozialistischen Räterepublik. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden in deren Folge ermordet. Im August 1919 konstituierte sich das erste demokratische Staatswesen, die Weimarer Republik, als Ergebnis der in Weimar tagenden Nationalversammlung.

Am **9. November 1923** fand der Hitler-Ludendorff-Putschversuch in München statt, der zwar scheiterte, aber den bis dato wenig bekannten Parteichef der NSDAP, Adolf Hitler, in die deutsche und internationale Öffentlichkeit rückte. Den anschließenden Prozess nutzte er, um sich als Führer der völkischen Bewegung zu inszenieren.

Die Nacht vom **9. zum 10. November 1938** ging als die Reichspogromnacht oder auch Reichskristallnacht in die Geschichtsbücher ein. In ganz Deutschland und Österreich wurden jüdische Geschäfte und Einrichtungen demoliert, zahlreiche Synagogen in Brand gesetzt. Sie war der Auftakt von noch vielen weiteren Gräueltaten an der jüdischen Bevölkerung. Während des zweiten Weltkrieges mündete der Antisemitismus in einen systematisch betriebenen Völkermord, der etwas sechs Millionen europäische Juden in den Tod trieb.

Der **9. November 1989** markierte mit dem Fall der Mauer den Höhepunkt der friedlichen Revolution in der DDR. Mehrere große Ereignisse hatten diese Entwicklung eingeleitet: die Kommunalwahl im Frühjahr 1989, das Erstarken oppositioneller Gruppen, die Flucht vieler Menschen über Ungarn und die Demonstrationen tausender Menschen gegen das SED-Regime.

Am 3. 10. 1990 wurde der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland vollzogen und ein gigantischer, beispielloser Transformationsprozess von einer Diktatur zu einer freiheitlich demokratischen Grundordnung eingeleitet.

In einer Demokratie zu leben, scheint für uns heute ganz normal, fast eine Selbstverständlichkeit zu sein. Wie schwer sie erkämpft werden musste, zeigt eindrucksvoll der Schicksalstag 9. November. Informationen zu den bedeutenden geschichtlichen Ereignissen, die mit diesem Datum verknüpft sind, findet man auf der Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung ([www.lpb-bw.de/9-november](http://www.lpb-bw.de/9-november)). Diese feierte am 25. November ihr 70-jähriges Jubiläum. Gegründet als „Bundeszentrale für Heimatdienst“ versucht sie seither, das Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern und das demokratische Bewusstsein zu festigen. Auf der Seite [www.demokratie-geschichte.de](http://www.demokratie-geschichte.de) findet man Informationen zu historischen Orten, die von der wechselhaften Geschichte der deutschen Demokratie erzählen.



## Wir begrüßen als neue Mitglieder

**Dagmar Freitag** (SPD)  
MdB 1994–2021

**Klaus Uwe Benneter** (SPD)  
MdB 2002–2009

**Christian Natterer** (CDU)  
MdB 2020–2021

**Dr. Joachim Pfeiffer** (CDU)  
MdB 2002–2014



**Wir wünschen frohe und besinnliche Feiertage. Alles Gute, Gesundheit und Zuversicht für 2023.**

### 95 Jahre

23.06. Dr. Klaus von Dohnanyi  
Bundesminister a. D.  
20249 Hamburg

### 90 Jahre

05.01. Prof. Dr. Otto Wulff  
58239 Schwerte

09.01. Helmut Schäfer  
Staatsminister a. D.  
14055 Berlin

01.02. Editha Limbach  
53127 Bonn

16.02. Dr. Dr. h. c.  
Friedrich Kronenberg  
53177 Bonn

18.02. Julius Louven  
47906 Kempen

26.02. Alfons Pawelczyk  
Senator a. D.  
22609 Hamburg

15.05. Ursula Schleicher  
63739 Aschaffenburg

### 85 Jahre

26.01. Carl-Detlev Freiherr von  
Hammerstein  
27404 Gyhum

22.02. Prof. Dr. Christa Luft  
12437 Berlin

07.03. Dietrich Elchlepp  
79211 Denzlingen

15.03. Prof. Dr. Ingomar  
Hauchler  
22605 Hamburg

08.04. Renate Diemers  
23626 Ratekau

### 85 Jahre

27.04. Reinhard Freiherr von  
Schorlemer  
49626 Bippen

06.05. Thea Bock  
20146 Hamburg

22.06. Prof. Dr.-Ing. Dr. phil.  
Paul Laufs  
Parl. Staatssekretär a. D.  
70184 Stuttgart

23.06. Volkmar Kretkowski  
47807 Krefeld

### 80 Jahre

25.01. Norbert Königshofen  
45359 Essen

12.02. Prof. Dr. Hakki Keskin  
10179 Berlin

14.02. Dr. Klaus W. Lippold  
63128 Dietzenbach

23.02. Gerd Höfer  
34626 Neukirchen

27.02. Manfred Müller  
12359 Berlin

04.03. Georg Pfannenstern  
92536 Pfreimd

23.03. Detlef Dzembritzki  
Bezirksbürgermeister a. D.  
13467 Berlin

29.04. Dr. Margrit Spielmann  
Bürgermeisterin a. D.  
14776 Brandenburg

15.05. Dr. Dieter Spöri  
Minister a. D.  
10785 Berlin

31.05. Dr. Antje Vollmer  
Bundestagsvize-  
präsidentin a. D.  
10627 Berlin

### 75 Jahre

07.01. Bernd Scheelen  
47807 Krefeld

12.02. Clemens Bollen  
26842 Ostrhauderfehn

15.02. Laurenz Meyer  
59063 Hamm

18.02. Georg Brunnhuber  
73447 Oberkochen

04.03. Thomas Kossendey  
Parl. Staatssekretär a. D.  
26188 Edeweicht

09.03. Wolfgang Wieland  
Senator a. D.  
10999 Berlin

10.03. Dr. Gerhard Friedrich  
10435 Berlin

29.03. Joachim Stünker  
Vorsitzender Richter am  
Landgericht  
27299 Langwedel

18.04. Gerd Häuser  
06484 Quedlinburg

18.04. Ina Lenke  
20148 Hamburg

15.05. Irmgard Schewe-  
Gerigk  
58313 Herdecke

29.05. Dr. Peter Paziorek  
Parl. Staatssekretär a. D.  
59269 Beckum

16.06. Hans-Werner Kammer  
Bürgermeister a. D.  
26340 Zetel

### Wir gedenken

Klaus Jürgen Hedrich  
† 28.06.2022

Manfred Reimann  
† 05.07.2022

Sybille Benning  
† 29.07.2022

Udo Fiebig  
† 11.08.2022

Harry Liehr  
† 24.08.2022

Karl F. Lamers  
† 27.08.2022

Helmut Georg Wilhelm  
† 24.09.2022

Christian Lenzer  
† 27.09.2022

Hans Berger  
† 06.10.2022

Prof. Dr. Peter Danckert  
† 03.11.2022

**Datenschutz:** Die Vereinigung nimmt den Datenschutz der Mitglieder und aller Anfragenden ernst. Ihre personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt. So geben wir Ihre Daten an Dritte nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung weiter.

#### Herausgeber:

Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen  
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.  
Unter den Linden 71 · 10117 Berlin  
Telefon: 030 / 22 79 20 28 · Fax: 030 / 22 79 20 29  
E-Mail: vemdb@t-online.de  
www.ehemalige-abgeordnete.de, www.vemdb.de

#### Redaktion:

Andrea Wicklein, Geschäftsführerin  
Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen  
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.  
(v. i. S. d. P.)  
Andrea Wicklein, Carmen Pägelow, Maria Korinth  
Redaktionsschluss: 2.12.2022

#### Realisierung:

Konzeption, Layout: Holger Ebeling  
Druck: MOTIV OFFSET GbR